

Fuencaliente de La Palma

Die Fuente Santa (heilige Quelle)

Deutsche Ausgabe

Aktualisiert am 7. September 2026



Die Fuente Santa

Die sogenannte Fuente Santa war eine Thermalquelle, die sich südlich an der Küste von Fuencaliente befand und deren Wasser heilende Eigenschaften zugeschrieben wurden — anerkannt sowohl von den europäischen Siedlern als auch von den alten Bewohnern der Insel.

Die Quelle befand sich am Fuße einer hohen Küstenklippe, wo ein Kieselstrand lag, und dort bildeten sich zwei Gezeitentümpel, die die Kranken San Lorenzo und San Blas nannten. Dank ihrer Namen wissen wir heute, woraus die praktizierten Therapien bestanden. Während sie floss, im 16. und 17. Jahrhundert, wurde sie von bedeutenden Kranken und Neugierigen besucht, unter ihnen Don Pedro de Mendoza y Luján, I.

Adelantado der Südmeere und des Río de La Plata, Gründer der Stadt Buenos Aires; Don Alvar Núñez Cabeza de Vaca, 2. Adelantado der Südmeere und Eroberer von Uruguay, Paraguay und Argentinien; Fray Gaspar de Frutuoso, bedeutender portugiesischer Geograph und Autor des Buches Saudades da Terra; Leonardo Torriani, Ingenieur für Festungsanlagen und Beamter am Hof Philipps II.; und Fray Juan de Abreu Galindo, Historiker und Autor einer der wenigen Beschreibungen dieser Quelle, der ihr den Namen Tagragito gab – den Namen, den ihr die ehemaligen Ureinwohner der Insel, die Auarita, gegeben hatten und der „heißes Wasser“ bedeutet.

Im 17. Jahrhundert gewann sie ihre größte Bedeutung. Kranke kamen aus ganz Europa und Amerika auf die Insel, auf der Suche nach Heilung für ihre Leiden, darunter Syphilis, Lepra, Rheuma, Arthrose und jegliche Hautkrankheit oder die Heilung von Wunden. Das in Fässern transportierte Wasser wurde nach Kuba und Antwerpen gebracht, von wo aus es in kleinen Behältern verkauft wurde. Der durch das Wasser der Fuente Caliente erzeugte Reichtum machte das Pro-Kopf-Einkommen der Insel zum höchsten der Kanaren und den Hafen von Santa Cruz de La Palma zum meistbesuchten, und er führte dazu, dass die gesamte Südspitze den Ortsnamen Fuencaliente erhielt, wie sie noch heute heißt. Die Versorgung der Kranken war sogar der Anlass für die Gründung eines kleinen Ortsteils, der wegen des Reichtums, der dort wohnte, Las Indias genannt wurde. Der Ruhm war so groß, dass er Grenzen überschritt, und bald galten die erstaunlichen Heilungen als Wunder; daher wurde die Quelle in Fuente Santa (Heilige Quelle) umbenannt und zum berühmtesten Kurort am Atlantik.

Der Ausbruch von 1677

Auf dem Höhepunkt ihrer Berühmtheit fand alles ein jähes Ende. Am 13. November 1677, eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang, bebte die Erde, und 23 Höllenschlünde öffneten sich am Fuße der Montaña de Los Corrales. So beginnt die Geschichte von Nicolás de Sotomayor, in der er erzählt, wie die Momente des Vulkanausbruchs erlebt wurden und welche Verzweiflung herrschte, weil die Lavaströme die sagenhafte Quelle zu verschütten drohten. Nachdem mehrere Lavaströme nördlich und südlich der Felsspalten der Klippe, an deren Fuß die Tümpel lagen, abgelenkt worden waren, bewegte sich schließlich am 23. November desselben Jahres, zehn Tage nach Beginn der Eruption, ein Lavastrom nach Süden zu der Stelle, an der die Klippe begann, die die Quelle schützte. Nichts war mehr zu machen: Tonnen von Gestein begruben die Tümpel vor den staunenden Augen der Palmeros und der Kranken. Nie war die Verzweiflung einer Insel größer.

Der Verlust dieser Quelle bedeutete das plötzliche Verschwinden der größten Reichtumsquelle der Insel. In den ersten Momenten kam es auf der Insel zu einer regelrechten Revolution, bei der die Befürworter einer Rettung und diejenigen, die die

Quelle begraben lassen wollten, weil Gott es so gewollt habe, so heftig aufeinanderprallten, dass die Inquisition eingreifen musste: Sie schickte ihren Ersten Oberoffizier des Heiligen Offiziums auf den Kanarischen Inseln, Don Juan Pinto de Guisla, der einen Bericht verfasste, der zusammen mit einem Aquarell des Moments des Verschwindens der Quelle, mit dem Vulkan in voller Eruption, im Nationalen Historischen Archiv in Madrid aufbewahrt wird.

Die Wiederentdeckung

Mehr als drei Jahrhunderte lang wurde unermüdlich nach der Quelle gesucht. Abgesehen vom ersten Versuch, der nur zehn Jahre nach der Verschüttung von Kranken und Palmeros unternommen wurde, die sich noch an die Lage der Quelle erinnerten, kannten die späteren Versuche den genauen Ort nicht mehr, an dem die Thermalquelle begraben lag. In allen Fällen wurde versucht, einen Brunnen zu bohren, der nach 70 Metern Auffüllung aus dem Material des Vulkans San Antonio auf eines der beiden Becken von San Lorenzo oder San Blas stoßen sollte. So erzählen es Abreu Galindo und die nachfolgenden Generationen: verschiedene Bohrvorschläge, keiner mit Erfolg.

Es stellte sich auch die Frage nach dem großen Steinkreuz oder einer länglichen Ausgrabung, die nach der Überlieferung und den Schriften von Juan de Paz und Antonio Joseph Palmerini die Stelle markierte, an der die Quelle begraben lag.

Seitdem hat die Suche nach der Quelle 328 Jahre lang das Leben der Palmeros geprägt, bis im Jahr 2005 ein Team von Ingenieuren der Generaldirektion für Wasser der Regierung der Kanarischen Inseln mit der Suche beauftragt wurde: Sie bohrten ein wahrhaft einzigartiges technisches Werk, einen 200 Meter langen Tunnel mit kleinem Querschnitt, der auf Meereshöhe angelegt wurde und es ermöglichte, den Fuß der Klippe zu erreichen, wo einst die Becken von San Lorenzo und San Blas lagen und das Wasser der Thermalquelle floss.

Nachdem die Fuente Santa gefunden worden war, analysierte das Labor Oliver Rodés in Barcelona ihr Wasser und entdeckte den wahren Grund für die wundersamen Heilungen von einst: Das Wasser war natriumchloridhaltig und kohlensäurehaltig, das Juwel der Heilwässer, das in Spanien am meisten gesucht und nie gefunden wurde; nur zwei Quellen mit dieser Zusammensetzung gibt es in Europa, Nauheim und Royat, in Frankfurt und Vichy, in Deutschland bzw. Frankreich.

Man kann sagen, dass das Wasser der Fuente Santa in seiner Art einzigartig in Spanien und das beste Europas ist – wegen seines hohen Salzgehalts, seiner Temperatur und seines Kohlendioxidgehalts. Für die Zukunft wird angestrebt, in dem Gebiet ein Thermalbad zu errichten, um es zu nutzen.

Bildergalerie



La Fuente Santa

Dieses Dokument wurde aus der Seite <https://fuencaliente.txco.club/de/fuencaliente/fuente-santa/> erstellt. Die aktuelle Fassung steht auf der Website.